

P

PASTORALES, LOKALES, SOZIALES

PFARRBRIEF

für die Katholischen Pfarrgemeinden Ittenbach und Eudenbach

OSTERN 2015



"Ein neuer Wind in der
Kirche vor Ort"
Fragen an Markus Hoitz

"Ein bisschen lieben Gott
ins Gespräch bringen"
Interview mit Dorothee Steinmann

"Ein neues Lesevergnügen"
Neueröffnung der KÖB

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten heute den diesjährigen Osterpfarrbrief für die Gemeinden Eudenbach und Ittenbach in Ihren Händen.

Uns – dem Redaktionsteam – hat es in diesem Jahre sehr viel Spaß gemacht, den Pfarrbrief zusammenzustellen. Leider erscheint nicht mehr in allen Bereichen unserer Pfarreiengemeinschaft ein Osterpfarrbrief. Wir freuen uns daher umso mehr, dass es für Eudenbach und Ittenbach eine Ausgabe gibt.

Wir haben lange überlegt, ob wir das kleinere DIN-A5-Format des „großen“ - also des pfarreienübergreifenden Pfarrbriefs – übernehmen sollten oder ob wir beim bisherigen DIN-A4-Format bleiben. Wir wissen, dass viele der Austräger es schätzen, wenn wir das kleinere und handlichere Format wählen würden. Ausschlaggebend für die Entscheidung zu Gunsten des großen DIN-A4-Formates waren Gespräche mit Journalisten und das Studium diverser Fachliteratur, welches uns in unserer Entscheidung bestätigt hat, dass wir mit einer „echten“ Zeitung im DIN-A4-Format unsere Inhalte besser präsentieren können.

Was ist neu an diesem Pfarrbrief? In den vergangenen Jahren hatten wir mit Pastor Schiffers als den für unsere Bereiche zuständigen Pfarrer und gleichzeitig als leitenden Pfarrer eine Person, die uns an ihren Gedanken hat teilhaben lassen. In dieser Ausgabe finden Sie neben dem Grußwort des für unsere Gemeinden zuständigen Pfarrvikars Alexander Wimmershoff auch einen Beitrag des leitenden Pfarrers Markus Hoitz. Viel Spaß beim Lesen.

Auch haben wir bewusst einer unserer Gemeindereferentinnen Raum gegeben, um über Ihre Tätigkeiten einmal Auskunft zu geben.

Neben Rückblicken und Aussichten auf die Zukunft finden Sie wieder alle Termine rund um Ostern, sowie Berichte von vielen Gruppierungen in unseren Pfarreien und Informatives. Wir berichten über Traditionelles, aber auch über Veränderungen (Stichwort: Hagelprozession).

Sollte Sie selbst Interesse an der Mitarbeit beim Pfarrbrief haben oder unser Team der Austräger verstärken wollen, melden Sie sich bitte. Wir freuen uns.

Wir wünschen Ihnen frohe Ostern und viel Freude beim Lesen.

*Ihre Pfarrbriefredaktion
Eudenbach - Ittenbach*

Die Inspiration zu dem Titelbild lieferte ein Satz von Pfarrer Markus Hoitz:

"Ein Weiser sagte mal: Wenn der Wind des Wandels weht, dann bauen die einen Windmühlen und die anderen Mauern. Ich wünsche mir Windmühlen – dann gibt es Brot für die Welt".

Nachzulesen auf den Seiten 12-13.



Grußwort

Liebe österliche Gemeinde!

Ostern, das Fest der Auferstehung des Herrn. Ostern, das Fest des Lebens. Ostern schenkt uns neue Hoffnung. Der Tod ist besiegt – das Leben lebt!



In einem neuen geistlichen Lied von Ludger Edelkötter heißt es:

„Ihr Freunde lasst euch sagen: ER (Jesus) hat den Tod geschlagen. Den Tod besiegte ER. So stark ist unser Herr!“

Da der Tod besiegt ist - alle Osterlieder drücken dieses aus - können wir dem Leben neu entgegen gehen. Mit dieser Zuversicht lade ich Sie ein, wieder voller Hoffnung in unser Leben einzutreten. In dieser Zuversicht können wir alle anstehenden Aufgaben bewältigen. Mit dem Auferstandenen in unserer Mitte erbitten wir einen unerschütterlichen Glauben an Ihn, unseren Herrn.

Die Jüngerinnen und Jünger wurden durch die Begegnung mit dem Auferstandenen zu glaubwürdigen Zeugen. Wenn wir in den kommenden Tagen Ostern feiern, dürfen wir ebenso voll Freude in unseren Alltag zurückkehren.

Aus der Begegnung mit dem Auferstandenen verkünden auch wir: ER LEBT!

Ihnen allen wünsche ich – auch im Namen unseres Pastoralteams – gesegnete und frohe Ostern!

Ihr Pfarrvikar

Alexander Himmelsloft, Pf.

Inhalt

Gespräch mit Gemeindereferentin Dorothee Steinmann	4-6
Familienzentrum	7
Kommunion, Firmung, Konfirmation	8-9
Neues Lesevergnügen - Umzug und Neueröffnung der KÖB	10-11
Neuer Wind in der Kirche vor Ort - 8 Fragen an Markus Hoitz	12-13
Gottesdienste in der Osterwoche	14
Hagelprozession noch zeitgemäß?	15
Stamm IDUBAG - Pfadfinder aus Ittenbach	16
Sollte ich Messdiener in Ittenbach werden? - Ein Test	17
Lust zu klönen, lachen und tanzen - Seniorennachmittag in Eudenbach	18
Weltverbunden - Die kfd Eudenbach und ihre Patenschaften	19
Caritas in Eudenbach	20
KiKi - Kirchenkino Eudenbach	21
Wie entstand das "Ave Maria"	22
Die Stuppacher Madonna in Eudenbach - 2 Ölgemälde in der Pfarrkirche	23
Jesus Christus – der Weg, die Wahrheit und das Leben	24-25
Singen macht Spaß - Chöre	26
Ansprechpartner und Kontakte	27

"Eingeladen sind Familien mit jüngeren Kindern bis etwa zur Erstkommunionvorbereitung."

"Ich versuche, ein bisschen 'Lieben Gott' ins Gespräch zu bringen."



Gespräch mit Gemeindereferentin Dorothee Steinmann

Dorothee Steinmann verstärkt seit 2012 das Team der Gemeindereferentinnen. Neben Barbara Gotter und Judith Effing kümmert sie sich um die Belange der Gemeinde. Wir haben ihr zu ihrer Arbeit ein paar Fragen gestellt...

Das Interview führte Carina Henseler-Leven

Frau Steinmann, Sie sind jetzt seit etwa zweieinhalb Jahren in der Pfarreiengemeinschaft Königswinter – Am Oelberg als Gemeindereferentin tätig. Unseren Pastor, den Pfarrvikar und den Diakon sehen wir neben den anderen Priestern regelmäßig in den Gottesdiensten. Was ist eigentlich die Aufgabe der Gemeindereferentinnen?

Gemeinsam sind wir als Pastoralteam mit den vielen aktiven Gemeindemitgliedern für alle Aufgaben in unserem Seelsorgebereich ansprechbar bzw. verantwortlich. Die Geistlichen sind Ansprechpartner der einzelnen Gemeinden. Darüber hinaus haben sie wie wir Gemeindereferentinnen Tätigkeitsfelder, die nicht „an einen Kirchturm“ gebunden sind. Die Gemeindereferentinnen bewegen sich ausschließlich „in der Fläche“. Dadurch sind unsere Aufgaben eher auf bestimmte Zielgruppen bezogen. Daraus ergibt sich, dass manche Gemeindemitglieder uns eher selten zu Gesicht bekommen!

Judith Effing kümmert sich schwerpunktmäßig um das Katholische Familienzentrum, die weiterführenden Schulen und die Familienpastoral. Barbara Gotter ist für die Schulpastoral an den Grundschulen und die Prävention zuständig. Was sind konkret Ihre Aufgaben?

Ich verantworte unsere Kleinkindergottesdienste, die Kindergartenpastoral und die Erstkommunionvorbereitung.

Häufig sehen wir Sie in Ihrer Funktion als Gemeindereferentin in unseren drei Kindertagesstätten Sankt Lukas (Ittenbach), Sankt Pankratius (Oberpleis) und Sankt Margareta (Stieldorf). Die Kinder sind immer ganz begeistert, wenn Sie da waren. Was machen Sie in den Kindertagesstätten?

Wenn man die Kinder fragen würde, kämen Antworten wie: „Du singst mit uns!“, „Du erzählst von Jesus!“, „Du machst mit uns was im Kreis!“ Das ist alles richtig! Anders ausgedrückt: Ich mache ein religionspädagogisches Angebot. Unsere Erzieherinnen und Erzieher leisten selbst sehr engagierte religionspädagogische Arbeit mit den Kindern. Mein Angebot ergänzt das. Neben den Eltern und ErzieherInnen erleben die Kinder so noch einen weiteren Menschen, der ihre religiöse Entwicklung begleitet, ihre Fragen aufnimmt und versucht, ein bisschen „Lieben Gott“ ins Gespräch zu bringen. Dass ich „von der Kirche“ komme, wissen die Kinder.

Kinder im Kindergartenalter sind sehr offen für religiöse Fragestellungen und biblische Geschichten, vor allem aber entwickeln sie, wenn's gut läuft, die Zuversicht angenommen und geliebt zu sein – von Menschen, aber eben auch von Gott!

Zurzeit richtet sich meine Arbeit in den Kindertagesstätten vor allem an die Kinder. Das Angebot lässt sich aber auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Eltern ausbauen!

In Frau Effing, die das Katholische Familienzentrum leitet, habe ich da eine tolle Partnerin!

Im Rahmen der Kleinkindergottesdienste sehen wir Sie regelmäßig in unseren Pfarrkirchen. Wie läuft ein solcher Gottesdienst ab? Welche Zielgruppe wird hier angesprochen?

Die Gottesdienste sind Wortgottesdienste und orientieren sich am allgemeinen Messablauf. Was sie „anders“ macht, ist die Möglichkeit, mich ganz an den Kindern zu orientieren. Herr Höller sorgt für den musikalischen Schwung, ich setze das Evangelium oder eine Lesung sprachlich und gestalterisch so um, dass die Kinder mitspielen, miterzählen und mitmachen können. Die Gottesdienste dauern etwa eine halbe Stunde.

Eingeladen sind Familien mit jüngeren Kindern bis etwa zur Erstkommunionvorbereitung. Meistens werden die Kinder von einem Elternteil begleitet, oft kommen aber auch Omas mit ihren Enkeln oder ein Kind bringt gleich Papa, Mama und Oma mit. Dabei kommt es auf die Mischung an: Wir haben neben den „Mitmachkindern“ immer auch kleine Brüder und Schwestern in Maxi-Cosies oder Kinderwagen, die, sobald sie mobiler werden, auch ins Geschehen eingreifen. Meistens schauen die Kleinen einfach bei den Großen ab: Klatschen, bunte Tücher ausbreiten, Fingerspiele mitmachen oder eine Figur entdecken, das können auch schon kleinere Kinder.

Finden die Kleinkindergottesdienste regelmäßig statt? Wann ist der nächste Termin?

In all unseren Gemeinden gibt es ein bis zwei dieser Kindergottesdienste pro Monat.

Die Kindergottesdienste in Ittenbach - hier heißen sie übrigens „Kirche für kids“ - finden in der Regel am dritten Freitag eines Monats statt.

Herzlichen Dank für das Gespräch.



Nicht nur Dorothee Steinmann kümmert sich als Gemeindereferentin liebevoll um die Kindergartenkinder, auch Peter Höller treffen wir regelmäßig in unserer Kindertagesstätte Sankt Lukas an. Er bringt dort den Kindern im Rahmen des wöchentlichen Freitagssingens neue Lieder und Musikspiele bei.

"Kirche für Kids"

Nächste Termine bis zu den Sommerferien:

Eudenbach, 12. April

Ittenbach, 15. Mai, 12. Juni

www.kirche-am-oelberg.de



Im Kiga St Lukas, Ittenbach

Kirchendetektive unterwegs...

Am 06.02.2015 erkundete Gemeindereferentin Judith Effing unterstützt durch Peter Höller mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter die Katholische Pfarrkirche in Ittenbach. Bei Dämmerung und ausgestattet nur mit Taschenlampen durften die Kinder zunächst alleine das Kirchengebäude erkunden und alle interessanten Plätze in der Kirche mit kleinen brennenden Kerzen markieren. Dann ging es los... Judith Effing erläuterte den Kindern alle Dinge, die zuvor mit Kerzen markiert worden waren. Nicht nur der Hochaltar mit seinem geheimnisvollen Versteck, auch das Taufbecken, Weihrauchbehälter und die Orgel auf der Empore und vieles mehr lockten die Kinder an. Zum krönenden Abschluss ging es dann in den Glockenturm. Das Besondere und für die Kinder Spannende an dieser etwas anderen Kirchenerkundung war, dass zur Beleuchtung nur die Taschenlampen zur Verfügung standen.

Eine ähnliche Erkundung der Pfarrkirche in Eudenbach ist für Freitag, 10.04.2015, 20.00 Uhr, geplant.



Die "Kirchendetektive" erfahren von Gemeindereferentin Judith Effing Interessantes über das Taufbecken, das sie gerade in der dunklen Kirche mit ihren Taschenlampen erleuchtet haben.

Aktuelle Angebote des Familienzentrums in Ittenbach in der Kindertagesstätte Sankt Lukas

montags, 17.00 – 18.00 Uhr

Übungen für Beckenboden, Rücken & Bauch

Leitung: Heike Segadlo, Groupfitness-Trainerin

Info & Anmeldung: 02223 299231

dienstags, 18.30 – 19.30 Uhr

Pilates für Fortgeschrittene

dienstags, 19.45 - 20.45 Uhr

Jazz-Dance für Erwachsene/Fortgeschrittene

Leitung: Monika Bung, Musik- u. Tanzpädagogin

Info & Anmeldung: 0163 8585934

mittwochs, 18.30 – 20.00 Uhr

Offene Meditations- und Entspannungsgruppe

Leitung: Ute Neuhöffer-Walgenblasst, Entspannungs- und Gesundheitspädagogin/ Trainerin Fitness & Gesundheit

Info & Anmeldung: 02223 903282

donnerstags, 18.00 – 19.30 Uhr

Hatha-Yoga für Erwachsene & Anfänger

sowie Personen mit leichten Vorkenntnissen

Leitung: Heidi Georges-Hecking, Yogalehrerin BYV

Info & Anmeldung: 0170 4111229

Bei allen Angeboten ist der Einstieg fortlaufend möglich nach Rücksprache mit den Kursleitungen.



Erstkommunion

An der Erstkommunionfeier nehmen in diesem Jahr teil:

Janina Sophie Wiehe

Am 12. April um 9.00 Uhr in Thomasberg

***Fabian Becker, Johanna Fakitsas, Thomas Gauck, Mia Sophie Kleemann,
Maja Kornmeyer, Max Leven, Ferdinand Lichtenberg, Niklas Matheis, Jan Prinz,
Victor Rein, Nina Strecke***

Am 11. April um 14.30 Uhr in Ittenbach

***Lena Katharina Bah, Maximilian Beißner, Marie Luisa Berger,
Pia Carolina Bergstein, Noah Henry Breiderhoff, Luisa Efferoth, Marco Ennenbach,
Kathrin Gansen, Leo Günzel, Pia Krauthausen, Leonie Lehrke, Marco Radermacher,
Nina Danielle Reitz, Manuel Rohrmeier, Tabea Rudnik***

Am 19. April um 10.00 Uhr in Eudenbach

David Stricker

Am 18. April um 13.30 Uhr in Oberpleis

Melina Gilles, Alexander Klasen, Matteo Nacke, Anne und Eva Profitlich

Am 19. April um 11.00 Uhr in Oberpleis

Firmung

DIE EUDENBACHER FIRMLINGE 2015

Wenn Ihr uns fragt, warum wir uns firmen lassen, dann antworten wir: "Warum nicht!"

Mit der Vorbereitung auf die Firmung wollen wir uns mit dem Thema Glauben und Kirche noch einmal intensiv beschäftigen. Dazu haben wir uns ein Gruppengebet erarbeitet, das unsere Gedanken widerspiegelt.



*Lieber Gott,
wir danken Dir,
dass Du uns den Anstoß dazu gegeben hast,
uns auf den Weg zu machen,
den Glaubenskurs zu beschreiten.
Wir hoffen,
dass Du uns begleitest
und uns erkennen lässt,
dass der Weg mit Dir
jeden Einzelnen im Glauben an Dich wachsen lässt.*

Konfirmation

Konfirmiert werden in diesem Jahr:

Anna Lena Juli

Am 03. Mai um 10.00 Uhr in Oberpleis

Luca Borutta

Am 10. Mai um 10.00 Uhr in Oberpleis

***Christoph Moreno, Jonah Passlack, David Petker, Julia Rosdächer,
Alexander Schöndube, Jan Thienemann, Jannik Tybussek,
Emely Voltz, Katherine Weber***

Am 03. Mai um 10.00 Uhr in der Auferstehungskirche Ittenbach

Im neuen Café kann man
es sich gemütlich machen



Neues Lesevergnügen!

Nachdem die Katholische öffentliche Bücherei Ittenbach in den Philipp-Neri-Saal umgezogen ist, präsentiert sie sich nicht nur in gewohnter Ordnung, sondern wartet auch mit neuen Ideen auf.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand von Pastor Schiffrers und dem damit verbundenen Auszug aus dem Pfarrhaus setzte sich im Laufe des vergangenen Jahres immer mehr der Wunsch von Köln durch, das Pfarrhaus einschließlich Bücherei und Pfarrbüro zu verkaufen.

Nach anfänglichem Schock suchten

Pastor Hoitz gemeinsam mit dem Kirchenvorstand und dem Büchereiteam nach einer Alternative.

Diese wurde dann im Philipp-Neri-Haus gefunden. Mit nur wenigen Umbaumaßnahmen konnten hier aufgrund zweier existierender Türen mit dem Einzug einer Zwischenwand zwei separate Räume geschaffen werden - einer für die

Bücherei, ein kleiner für das Pfarrbüro.

Anfang des neuen Jahres ging es dann an die Arbeit: 3500 Medien mussten möglichst geordnet eingepackt werden. Bei dieser Arbeit haben unsere diesjährigen Firmlinge mitgeholfen, so dass am einem Vormittag alle Medien gepackt und

bereits in die neuen Räume getragen wurden.

Als nächster Schritt mussten alle Regale abgebaut und in den neuen Räumen wieder aufgebaut werden. Völlig überwältigt waren wir von der großen Zahl Helferinnen und Helfer aus ganz Ittenbach: Schulkinder-Eltern, Kindergarteneltern, Maiclub, Kirchenchor, Junger Chor, Lektoren, Büchereibenutzer.

In rasender Geschwindigkeit wurden die abgebauten Regalteile wie in einer Prozession über die Straße getragen und an neuem Ort wieder aufgebaut.

Nach einem gemeinsamen stärkenden Mittagessen (gestiftet von Bruder's Bistro) waren dann nur noch sichernde Arbeiten nötig, bevor die Damen sich ans Auspacken und Einräumen der Medien machen konnten.

Dank der vielen Helferinnen und Helfer war am späten Nachmittag alles an Ort und Stelle, einschließlich Dekoration.

Am 24. Januar konnten wir dann die neuen Räume zur Ausleihe eröffnen. Frau Quick hat mit allen Kindern Lesezeichen aus Filz gebastelt, während die Erwachsenen sich mit selbst gebackenem Kuchen sowie Kaffee oder Aperol stärken konnten.

Die Bücherei ist nun aufgeteilt in einen Kinderbereich und einen Bereich für die Erwachsenen. Im Kinderbereich gibt es, wie vorher auch, Bücher für die ganz Kleinen (Bilderbücher) über Erstlesebücher, Bücher für Schulkinder bis hin zu Jugendbüchern. Dazu noch Spiele und Kassetten für alle Altersstufen. Ein großer Bereich sind dann die Sachbücher für Kinder.

Im Bereich Erstlesebücher und Sachbücher für Kinder haben wir nun viele neue Bücher angeschafft, die Mittel hierzu haben wir durch die Schulbuchbestellung für die ganze Schule sowie dem Verkauf des neuen Gotteslobes erwirtschaftet.

Im angrenzenden Erwachsenenbereich findet man die neuesten Bücher in einem separaten Regal, die übrigen Romane sortiert von A-Z sowie ein großes Sachbuchregal. Als neues Highlight gibt es ein Bücherei-Café, in dem man es sich mit einem Buch und einer Tasse Kaffee so richtig gemütlich machen kann.

Für die Zukunft sind nun besondere Aktivitäten rund ums Buch geplant, z.B. eine Autorenlesung, Bastelnachmittage, Bilderbuchkino etc. Die Termine hierzu werden rechtzeitig bekannt gegeben.

*Für das Büchereiteam
Hildegard Höller*

Öffnungszeiten:

Dienstag 16.00 Uhr - 17.00 Uhr
Mittwoch 16.00 Uhr - 17.00 Uhr
Freitag 16.00 Uhr - 18.00 Uhr
Sonntag 10.30 Uhr - 12.00 Uhr

In allen Schulferien nur sonntags geöffnet

"Für die Zukunft sind besondere Aktivitäten rund ums Buch geplant:

Autorenlesungen, Bastelnachmittage, Bilderbuchkino und einiges

mehr " sagt Frau Höller vom Büchereiteam



Ein neuer Wind weht nicht nur in der Weltkirche, sondern auch vor Ort

8 Fragen an Markus Hoitz

leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft seit August 2014



Was bedeutet eigentlich Ostern für die seelsorgliche Arbeit in unserer Pfarreiengemeinschaft mit 5 Kirchengemeinden, 6 Kirchen und 12 Kapellen?

Sie kennen sicherlich den Spruch aus England: „*My home is my castle*“ (Meine Heimat ist meine Burg). D.h. wir bleiben gerne unter uns und lassen in diese Burg keinen anderen rein. Und wenn dann doch einer rein will - meinetwegen einer aus der Nachbarpfarrei, einer aus einer anderen Familie oder ein Asylsuchender - dann betrachten wir ihn eher als Feind, denn als Freund.

Die Physiker sprechen dabei von „in sich geschlossenen Systemen“, die gemäß der Wärmelehre den „Wärmetod“ sterben werden. Ein Biologe würde sagen: eine Familie, die immer nur unter sich bleibt und sich nicht mit anderen Familien mischt, wird wegen Inzucht aussterben. In der Kirche sprechen wir dann vom „Kirchturmdenken“.

Dieses „Kirchturmdenken“ ist unserem Sicherheitsbedürfnis geschuldet, geht aber nur bis zu einer gewissen Grenze gut – in krisenhaften Situationen haben diese in sich geschlossenen Systeme keine Kraft, um auf neue Anforderungen reagieren zu können.

Es ist ja offenkundig, dass sich die Kirchen in einer krisenhaften Situation befinden – und dennoch kleben wir an unserem Kirchturmdenken und meinen, es könnte alles so weitergehen, wie in früheren Zeiten. Da droht uns das Aussterben.

Das hört sich jetzt sehr nach Soziologie, Physik und Biologie an. Aber was hat das mit der Theologie, mit Ostern und Pfingsten zu tun?

Das ist ganz einfach: Gott durchbricht sowohl mit seiner Menschwerdung in Jesus Christus, als auch mit dessen Auferstehung von den Toten alle in sich geschlossenen Systeme. Mit seiner Menschwerdung durchbricht er die Vorstellung davon, dass Gott ein in sich geschlossenes System irgendwo im Himmel ist. Mit seinem Tod und seiner Auferstehung durchbricht er das geschlossene System von „Werden und Vergehen“.

Und das ist die befreiende Osterbotschaft: Gott befreit

uns aus den geschlossenen und tödlich endenden Systemen auf seine Freiheit hin. Den Entlassruf in der hl. Messe „*Ite missa est*“ müssten wir mal richtig übersetzen. Denn das heißt nicht einfach „*Gehet hin in Frieden*“ (seid brav!), sondern das heißt „**Geht, das ist Eure Sendung. Geht und bringt die Botschaft von der Befreiung von allen in sich geschlossenen Systemen unter das Volk!**“ Das ist der Auftrag der Kirche, deren Geburtstag wir an Pfingsten feiern. Und dieser Auftrag ist eben nicht brav, sondern muss angesichts der Vielzahl von in sich geschlossenen Systemen auch schon mal frech werden.

Und was hat das mit uns als Pfarrgemeinden und Pfarreiengemeinschaft zu tun?

Wer, wenn nicht wir, soll die Menschen mit dieser befreienden Botschaft in Berührung bringen? Aber das klappt nur dann, wenn wir uns selbst darauf einlassen und aus unseren „geschlossenen Systemen“ aus- und aufbrechen. Die Jünger damals waren da nicht anders drauf als wir heute. Sie hatten sich nach dem Karfreitag hinter „verschlossenen Türen“ verschanzt. Der Auferstandene musste ihnen die Türen buchstäblich eintreten, damit sie das Neue begreifen konnten.

Ostern ist so ein durchaus schmerzhafter Prozess. Das bedeutet nämlich, sich von seinen eigenen Vorstellungen und Gewohnheiten zu verabschieden und sich auf das vollkommen Neue und Ungewohnte einzulassen.

Wenn wir Zukunft haben wollen, dann werden wir uns auch in unserer Pfarreiengemeinschaft von lieb gewordenen Gewohnheiten verabschieden müssen – was das genau alles ist, kann ich jetzt noch nicht sagen.

Aber unsere Leser wüssten doch gerne etwas mehr darüber, wo die Reise hingehen wird.

Wüsste ich auch gerne. Ich sehe zwei Bereiche, wo sich etwas ändern werden muss. Einmal sind das die Gottesdienste. Hätten wir nicht so viele Ruhestandsgeistliche in unserem Seelsorgebereich, dann könnten wir nicht die 9 Sonntagsmessen am Wochenende leisten. Früher musste der Priester, der eine zweite Sonn-

tagsmesse halten wollte, beim Bischof um eine sogenannte „Binationserlaubnis“ nachsuchen. Eben weil die hl. Messe nicht wie am Fließband „gelesen“, sondern mit Andacht und Würde „gefeiert“ werden soll. Wir werden hier in absehbarer Zeit reduzieren müssen, damit sowohl die Gemeinde als auch die Priester die hl. Messe miteinander wirklich „feiern“ können. Denn – eine wie am Fließband runter geraterte Messe entspricht weder der Würde der hl. Eucharistie, noch der des gottsuchenden und gottliebenden Menschen. Andererseits werden wir nach Gottesdienstformen suchen müssen, die von den Gemeindemitgliedern selbständig in ihrem Lebensort (z.B. den Kapellengemeinden) gefeiert werden können, damit Kirche im sozialen Umfeld und nicht nur in den „Zentralkirchen“ lebendig bleibt.

Und was ist der zweite Bereich?

Beim Geld hört bekanntlich die Freundschaft auf. Leider auch die Idee von einer Pfarreiengemeinschaft. Ich habe das in Düsseldorf nach der Fusion von 5 Gemeinden so erlebt, dass Einzelne aus dem resultierenden gemeinsamen Kirchenvorstand das Handtuch geschmissen haben mit dem Argument: *jetzt profitieren die anderen in AB davon, dass wir in XY so sparsam gewirtschaftet haben.*

Ja – klar: die Entgrenzung, die Befreiung von in sich geschlossenen Systemen hat auch wirtschaftliche Folgen für einen Pfarreienvorstand. Der Apostel Paulus hat das in seinem Bild von der Kirche als der Leib Christi mit seinen vielen Gliedern so formuliert: *„wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm“* (1Kor 12, 26). Zu dieser Einsicht müssen wir noch kommen, statt die andere Gemeinde im Verbund als Konkurrenten zu betrachten. Dafür muss man noch nicht einmal fusionieren. Aber das, was alle Gemeinden gleichermaßen angeht (Kindertagesstätten, Personal, Pastoral) muss effektiv und ressourcenorientiert verwaltet werden. Die kostbarste „Ressource“, die wir haben sind die Gemeindemitglieder, die sich nach Feierabend für die Belange der Kirchengemeinde oder des Kirchengemeindeverbandes einsetzen. Diese Ressource dürfen wir nicht verschleudern, weil wir an unseren Kirchtürmen kleben.

Und wie geht es weiter?

Mit dem gemeinsamen PGR (Pfarrgemeinderat) erarbeiten wir derzeit ein „Pastoralkonzept“. Da geht es um

die Frage, wie wir heute „Kirche am Oelberg“ sein wollen. Die Ansätze sind viel versprechend. Wir wollen eine Kirche sein, die für die Menschen da ist; die sich öffnet und „an die Ränder geht“, die „den Stallgeruch der Schafe annimmt“ (Papst Franziskus) und nicht eine Kirche, die sich gegenüber den Sorgen und Nöten, den Freuden und Hoffnungen der Menschen von heute als heiliger Rest abschottet. Das heißt längst nicht ein Ausverkauf dessen, was uns heilig und wichtig ist. Nein, wir dürfen nicht die „Perlen vor die Säue werfen“. Aber wir müssen zweierlei entdecken. Erstens sind wir nicht die Hüter der Perlen und zweitens darf auch jede „Sau“ Durst und Geschmack an der Perle des christlichen Glaubens haben dürfen. Menschen auf den Geschmack zu bringen – und nicht ihren Geschmack zu überprüfen – ist unsere Aufgabe. Dazu müssen Pastoral und Verwaltung an einem Strick ziehen.

Was heißt das für Sie als Seelsorger?

Für uns Seelsorger/innen ist das eine massive Änderung im Berufsbild – gleich ob als Laie oder Kleriker. Früher hat der Pastor/Seelsorgerin alles gemacht und war allgewaltig für alles zuständig. Bis ins kleinste Detail machten die Seelsorger/innen einfach alles.

Die neue Situation ist eine Rückführung auf unsere ureigensten Aufgaben und Kompetenzen. Der „Pastor“ (Hirte) muß sich nicht darum kümmern, wie die Lämmer gestillt werden, sondern muss die fetten Wiesen suchen, wo die Herde Nahrung zum Leben finden kann. Gleiches gilt für alle anderen pastoralen Dienste. Wir sind Pfadfinder, Visionäre, Spinner, Geistbegabte und Netzwerker, die alle Kräfte des Leibes Christi zusammenbringen und zusammen halten.

Ich persönlich empfinde das als eine sehr wohltuende Herausforderung. Ich habe keine Angst vor der ungewissen Zukunft. Eher ängstigt mich die sehr gewisse Vergangenheit und Gegenwart der in sich geschlossenen Systeme von denen wir in der Kirche mehr als genug haben.

Was wünschen Sie sich zu Ostern und zu Pfingsten?

Ein Weiser sagte mal: *Wenn der Wind des Wandels weht, dann bauen die einen Windmühlen und die anderen Mauern.* Ich wünsche mir Windmühlen – dann gibt es Brot für die Welt.

Gottesdienste in der Osterwoche

Samstag, 28. März	17.00 Uhr	Oberpleis	
	17.00 Uhr	Thomasberg	
	18.30 Uhr	Stieldorf	
Palmsonntag, 29. März	08.00 Uhr	Uthweiler	
	09.15 Uhr	Eudenbach	<i>Palmweihe & Prozession finden statt:</i> Am Kirchplatz
	09.15 Uhr	Oberpleis	Am Hochkreuz
	11.00 Uhr	Heisterbacherrott	An der Nikolauskapelle
	11.00 Uhr	Ittenbach	An der Bücherei
	11.00 Uhr	Stieldorf	Am Friedhof
Gründonnerstag, 2. April	18.00 Uhr	Eudenbach	Abendmahlfeier
	18.00 Uhr	Oberpleis	
	20.00 Uhr	Ittenbach	
	20.00 Uhr	Stieldorf	
	20.00 Uhr	Thomasberg	
Karfreitag, 3. April	05.30 Uhr	Thomasberg	Jugendkreuzweg
	10.00 Uhr	Heisterbacherrott	Kinderliturgie
	10.00 Uhr	Ittenbach	Kinderliturgie
	10.00 Uhr	Stieldorf	Kinderliturgie
	15.00 Uhr	Eudenbach	Liturgie
	15.00 Uhr	Heisterbacherrott	Liturgie
	15.00 Uhr	Oberpleis	Liturgie
	15.00 Uhr	Stieldorf	Liturgie
Karsamstag, 4. April	21.00 Uhr	Oberpleis	
	21.00 Uhr	Ittenbach	anschl. Agapefeier im Philipp-Neri-Saal
	21.00 Uhr	Stieldorf	
	21.00 Uhr	Thomasberg	
Ostersonntag, 5. April	08.00 Uhr	Uthweiler	
	09.30 Uhr	Eudenbach	
	09.30 Uhr	Oberpleis	
	11.00 Uhr	Heisterbacherrott	
	11.00 Uhr	Stieldorf	
Ostermontag, 6. April	08.00 Uhr	Uthweiler	
	09.30 Uhr	Eudenbach	
	09.30 Uhr	Oberpleis	
	09.30 Uhr	Thomasberg	
	11.00 Uhr	Heisterbacherrott	
	11.00 Uhr	Ittenbach	Familienhochamt
	11.00 Uhr	Stieldorf	

Beichtgelegenheit vor Ostern:

Eudenbach - Karfreitag nach der Liturgie, gegen 16.30 Uhr
Ittenbach - Karsamstag, 16.00 Uhr

Jubelkommunion:

Eudenbach - 26.April, 9.30 Uhr in der Sonntagsmesse
Ittenbach - 25.April, 18.30 Uhr in der Abendmesse

Die Kreuzwegandacht findet in diesem Jahr nicht statt!**Hagelprozession – noch zeitgemäß?**

Alle Jahre wieder stehen wir vor der Entscheidung - wie geht es mit der Hagelprozession weiter? Ist sie noch zeitgemäß?

Die besondere Prozession geht auf ein Gelübde unserer Vorfahren zurück. Ein Gelübde kann aber nur die Personen binden, die es ablegen. Keiner kann über den Willen anderer verfügen, jede Generation muss sich dieses Gelübde neu zu eigen machen (so schon Pfarrer Schiffers im Pfarrbrief Ostern 2011).

Während ursprünglich darum gebetet wurde, unser Dorf vor Hagel und damit verbundener Hungersnot zu verschonen, haben wir in den letzten Jahren stets die gesamte Umweltproblematik im Blick gehabt.

Auch in diesem Jahr hat sich nun der Ortsausschuss gemeinsam mit Pfarrer Hoitz und Pfarrer Wimmershoff Gedanken über die Fortführung dieses Gebetes für den Erhalt der Umwelt gemacht, wobei wir eine Lösung gesucht haben, die auch für junge Familien attraktiv ist.

Daher werden wir in diesem Jahr unser Gebet nicht mehr in Form einer sakramentalen Prozession durchführen, sondern als Wallfahrt.

Wir beginnen am Margarethenkreuz mit einem geistlichen Impuls, von dort gehen wir dann unseren alten Prozessionsweg an der Sophienhofkapelle vorbei zum Perlenhardtkreuz. Auf diesem Weg werden wir dann in Gruppen über den Impuls diskutieren, die Kinder können verschiedene Aufgaben lösen.

Nach einem Zwischenstop am Perlenhardtkreuz gehen wir weiter zum Bauernhof Leven „Auf der Perlenhardt“, wo dann eine Hofmesse gefeiert wird, anschließend kann dann noch ein gemütliches Beisammensein stattfinden.

Als Termin für diesen besonderen Gottesdienst mit vorheriger Wallfahrt hat das Seelsorgeteam den Pfingstmontag festgelegt, die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben.

Wir erhoffen uns von dieser Änderung einen neuen Blick auf die Umwelt und einen Anreiz für die ganze Pfarreiengemeinschaft.

*Für den Ortsausschuss
Hildegard Höller*



DPSG Stamm Idubag

Die Ittenbacher Pfadfinder- Aktionen 2015

Das Jahr 2015 hat gerade erst begonnen, aber wir, die Pfadfinder der DPSG in Ittenbach, haben schon unseren Jahresplan erstellt und zahlreiche Aktionen für dieses Jahr geplant.

Die Jugendheimwiese in der Kirchstraße verändert sich, die Bäume sind bereits gefällt, eine neue Buchenhecke soll gepflanzt werden. So werden unsere Aktionen wieder sichtbar und „unser“ Gelände einladender.

Neben Wochenendaktionen mit Übernachtung, wie z.B. einer Versprechens-Feier der neuen Pfadfinder-Stufe, dem jährlichen Pfingstlager und dem Stammesfest am vorletzten Wochenende im Juni 2015, (20. und 21.06), werden wir in diesem Jahr voraussichtlich wieder ein Sommerlager durchführen.

Ziel soll ein Pfadfinder Zeltplatz im Salzburger Land sein.

Anfragen von Teilnehmern gibt es ausreichend, jedoch reicht die Anzahl unserer Leiter derzeit nicht aus, ein Lager sicher durchzuführen.

Nicht nur wir, fast alle Träger der freien Jugendhilfe haben zur Zeit das Problem, vor allem junge Menschen zu finden, die für die Gemeinschaft als Jugendgruppenleiter Verantwortung übernehmen. Die verkürzte Schulzeit bis zum Abitur und die gestiegenen Erwartungen in Ausbildung und Studium machen es beinahe unmöglich, regelmäßig

Verantwortung für eine Jugendgruppe zu übernehmen und die heute geforderte Ausbildung als Leiter berufs- oder schulbegleitend zu absolvieren.

Deshalb möchten wir alle, die Interesse daran haben, mit Kindern und Jugendlichen Freizeit im Sinne der katholischen Jugendarbeit zu gestalten, bitten, sich doch einmal zu überlegen, ob sie uns nicht als Leiter unterstützen möchten.

Nur durch Ihre Mithilfe können wir langfristig den Erhalt unseres Stammes sichern und so ein nachhaltiges Angebot (nicht nur) für Ittenbacher Kinder und Jugendliche unterbreiten.

*Für den Stammesvorstand
Ulli Fuchs*

Zur Zeit gibt es drei Gruppen im Stamm:

- eine Wölflings-Gruppe für Kinder von 8-10 Jahren
- eine gemischte Jungpfadfinder-/Pfadfinder Gruppe für Kinder von 11-15 Jahren
- eine Rover-Runde für Jugendliche von 16-19 Jahren.

Darüber hinaus versteht sich auch die Leiterrunde als eine Gruppe, die nicht nur „leitet“, sondern auch in sich Gemeinschaft und Zusammenhalt bietet und erlebt.

**Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Ulli Fuchs
Tel. 02223 904639, dann laden wir Sie gerne zu
einer unserer Leiterrunden ein.**

Wir freuen uns über jeden, der sich für uns und unsere Aktionen interessiert, Gut Pfad!



Sollte ich Messdiener in Ittenbach werden ?



Kontakt: messdiener-ittenbach@web.de

**Wenn du dir diese Frage stellst, dann bist du bei diesem Test genau richtig.
Aber zuvor möchte ich uns - die Ittenbacher Messdiener - kurz vorstellen:**

Name: Messdiener Ittenbach

Alter: 9-18 Jahre

Anzahl: 28, hoffentlich bald mehr

Aussehen: Roter Talar mit weißem Rochett

Auftreten: Jede Messe in kleinen Gruppen von 4-6 Leuten, in größerer Anzahl an Hochfesten und bei Prozessionen

Besondere Merkmale: Tragen oft Kerzen bei sich (manchmal auch ein großes Kreuz, Weihrauch oder Schellen)

Sonstige Aktivitäten im letzten Jahr: Filmabend, Spielenachmittag, Zelten, Plätzchenbacken

Theresia Kösters

Antwort A

Du gehst für dein Leben gerne in die Kirche, es ist vielleicht sogar dein Leben, in die Kirche zu gehen. Und so gerne du auch Messdiener bei uns in Ittenbach sein würdest, wir müssen dir leider mitteilen, dass man mit einem Beruf als Priester, Pfarreferent oder ähnlichem nicht gleichzeitig Messdiener sein kann, da du schon andere Aufgaben im Gottesdienst hast.

Antwort B

Was machst du den ganzen Tag? Sitzt du alleine auf deinem Zimmer? Dann ist es unwahrscheinlich, dass du Messdiener wirst, da du keine Lust hast, irgendetwas zu machen, schon gar nicht in der Kirche! Trotzdem laden wir dich herzlich ein - vielleicht macht es dir ja mehr Spaß als gedacht?!

Antwort C

Du wärest der perfekte Messdiener, hast aber leider das falsche Alter. Wenn du noch zu jung bist, dann warte einfach bis zur Kommunion und melde dich dann bei uns - wir freuen uns schon! Wenn du zu alt bist - schade, jünger wird man selten. Aber du bist sicherlich sehr engagiert und findest sicherlich eine Aufgabe, die dir ebenso viel Spaß wie das Messedienen macht.

Antwort D

Melde dich SOFORT bei uns! Du bist ein Messdiener, wie er im Buche steht. Leute wie dich suchen wir immer. Wir werden sicher viel Spaß gemeinsam haben.

Antwort E

Kann es sein, dass du schon Messdiener bist? Hast du Langeweile oder warum machst du dieses Quiz noch?

Antwort F

Du bist faul, ständig müde und desinteressiert. Solche Leute brauchen wir bei den Messdienern nicht. Sollte sich deine Lebenseinstellung einmal ändern, können wir ja weitersehen...



*vlnr: Gabi Speda,
Gerlinde Limbach,
Therese Basner,
Petra Ditscheid und
Beate Schmitz*

Seniorenachmittag in Eudenbach

Lust zu klönen, lachen und manchmal auch tanzen

von Gabi Speda

Als wir vor über einem Jahr die Hiobsbotschaft hörten, das Mittwochnachmittagsteam würde sich auflösen und das seit über 30 Jahren bestehende Seniorentreffen würde so wegfallen, haben wir es mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Natürlich stimmt es einen traurig, wenn eine so lang bestehende „Institution“ auf einmal aufhört zu existieren, da wir aber persönlich nicht involviert waren, war für uns die Sache vom Tisch.

Bis man uns höflich fragte, ob wir bereit wären, dieses Amt zu übernehmen. Da wir uns alle ehrenamtlich engagieren wollten, und mit Petra Ditscheid eine würdige „Chefin“ bekamen, schubste man uns Leichtsinnige ohne Vorwarnung in das kalte Wasser. Schließlich

hatten wir die großen Fußstapfen unserer Vorgänger auszufüllen.

Jetzt, nach knapp einem Jahr, sind wir alle sehr froh, uns dafür entschieden zu haben. Wir verstehen uns untereinander als Team super und bekommen außerdem von den Besuchern so viel positive Energie zurück, dass wir auch unsere anderen vielfältigen Aufgaben schaffen können. An dieser Stelle herzlichen Dank an unsere Familien, die manchmal „kalte Küche“ vorfinden und trotzdem nicht mornern. Ohne deren Unterstützung wäre so ein Ehrenamt nicht möglich.

**Wir treffen uns an jedem ersten
Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr
im Pfarrheim in Eudenbach.**

Bis jetzt durften wir regelmäßig 30-40 Besucher begrüßen.

Bei jedem Treffen versuchen wir neben dem Körper - hier herzlichen Dank an unsere Kuchenbäckerinnen - auch den Geist anzuregen, sei es durch einen Reisebericht, Gesangstunden oder einfach nur „Spielzeit“ mit „Mensch ärgere dich nicht“. Jedes Treffen fällt etwas anders aus, und wir können die Besucher immer entspannt und lächelnd nach Hause entlassen, nicht ohne ihnen vorher das Versprechen zu entlocken: "Wir kommen nächstes Mal wieder".

Bei unseren Zusammenkünften ist es uns wichtig, den Besuchern einen Raum zu geben, in dem sie klönen, lachen und manchmal auch tanzen können. Neben dem ganzen Spaß legen wir aber auch viel Wert auf den Ernst des Lebens. So werden, wie mit Leo Meis' Vortrag über den Umgang mit Feuer im Alltag, auch wichtige Themen angesprochen. Für März planen wir einen Besuch der Polizei zum Thema „Sicherheit im Alter“.

Für alle Diejenigen, die neugierig geworden sind, möchten wir eine herzliche Einladung aussprechen: Kommen Sie einfach vorbei und schauen sich „das Spiel“ an.

Wir freuen uns auf Sie!

Offene Tür der Senioren Ittenbach



Jeden 2. und 4. Montag treffen sich unsere Senioren um 15.00 Uhr im Pfarrsaal zum gemütlichen Kaffeetrinken und frohem Beisammensein. Es wird erzählt, gesungen und vieles mehr.

Schauen Sie einmal rein!

Alle Senioren ab 60 Jahre sind herzlich eingeladen.

Ihre Ansprechpartnerin:

Christel Giershausen, Tel.: 02223 22937

Weltverbunden

Die kfd Eudenbach und ihre Patenschaften

von Annelore Broscheid

Schon seit langer Zeit arbeitet die kfd Eudenbach mit PLAN, dem bekannten Kinderhilfswerk, zusammen. Vor 14 Jahren übernahm sie die Patenschaft über den damals zweijährigen **Francisco Fidencio** aus Guatemala in Mittelamerika. Sie unterstützte ihn, seine Familie und dadurch das ganze Dorf mit Geldzuwendungen und kleinen Geschenken für Francisco. So konnte im Dorf ein Brunnen gebaut werden, die Familie bekam einen Herd im Haus (statt offener Feuerstelle), den Luxus einer eigenen Toilette, und Francisco wurde der Schulbesuch ermöglicht. Es entstand ein reger Briefwechsel zwischen Francisco, seiner Familie und der kfd Eudenbach. Man wartete stets gespannt auf eine neue Nachricht. Der heute 16jährige Francisco hat die Gemeinde im PLAN-Projektgebiet jedoch kürzlich verlassen, um eine Arbeit in einer Bäckerei anzunehmen, was für die kfd das Ende der Patenschaft bedeutet.

Für viele Länder, in denen PLAN

arbeitet, ist es nicht ungewöhnlich, dass Kinder ihr Elternhaus verlassen und bei Verwandten leben, um in einer anderen Gemeinde die Schule zu besuchen oder eine Arbeit anzunehmen.

Obwohl wir Francisco für seine Zukunft natürlich viel Glück wünschen, sehen wir die Situation auch mit einem weinenden Auge, da wir immerhin 14 Jahre lang das Leben des Jungen verfolgt haben.

Mittlerweile hat sich die kfd aber für die Patenschaft eines anderen Kindes geöffnet. Es ist der einjährige **Sergio Alvarado** aus El Salvador in Mittelamerika. Er lebt mit seiner Familie in einem Haus aus verputzten, luftgetrockneten Lehmziegeln mit einem Dach aus Schindeln und einem Fußboden aus Zement. Der Familie dient Holz als Brennmaterial zum Kochen und sie bezieht ihr Wasser ganzjährig aus einer Wasserleitung im Haus. Sie besitzt keine eigene Toilette und muss eine gemeinsame Latrine mit Nachbarn und Verwandten nutzen. Somit hat die kfd jetzt eine neue



Die Familie des kleinen Sergio Alvarado freut sich über die Hilfe aus Deutschland

Aufgabe übernommen, kann nun am Leben dieses Kindes teilhaben und viel über die Herausforderungen in seinem Umfeld erfahren.

Termine der kfd Eudenbach

27.3.2015, 15.30 Uhr

Kreuzweg in Heisterbach

9.9.2015, 14.30 Uhr

Sternwallfahrt in Heisterbacherott

18.11.2015, 14.00 Uhr

Theaternachmittag

22.11.2015, 15.00 Uhr

Wiederh. der Theateraufführung

Eudenbacher Messdiener immer in Aktion

von Silvia König

Neben vielen anderen Aktionen haben die Eudenbacher Messdiener Geld gesammelt, um anderen zu helfen. In der Adventszeit haben sie selbstgebackene Plätzchen verkauft und bei Hochzeitsmessen haben sie nach dem Schlusssegen für das Brautpaar ein „Seilchen“ vor dem Eingang der Kirche gespannt. Wie die Tradition es will, musste sich der Bräutigam „von seinen Jugendsünden bei den Seilträgern freikaufen“.

Der Erlös dieser Aktionen wurde dazu verwendet, zwei Laufräder für das Kinderheim „Pauline von Mallinckrodt“ in Siegburg anzuschaffen. Die Laufräder wurden am 17.12.2014 Gruppe 7 des Kinderheimes überreicht, die sich mit einigen Bildern und den Sätzen „Wir haben uns sehr über die Laufräder gefreut, jetzt können auch endlich unsere kleinen Mäuse los düsen“, recht herzlich bedanken.

Ein großes Lob an die Eudenbacher Messdiener für ihr selbstloses Handeln!

An dieser Stelle möchten wir uns auch recht herzlich bei Fahrrad Feld bedanken, die unseren Messdienern beim Kauf der Laufräder finanziell ein Stück entgegenkamen.

Caritas in Eudenbach



Die Caritas ist ein Kernelement der Kirche und lässt sie im Alltag der Menschen lebendig werden. In der Pfarrei Eudenbach lief die Caritas in den letzten Jahren eher auf kleiner Flamme. Das soll sich nun ändern.

von Ursula Ferdy

„Wenn man genau hinschaut, erkennt man, dass es auch bei uns Notlagen gibt, in denen man mit caritativer Arbeit schnell und unkompliziert helfen kann,“ so die einhellige Meinung der Arbeitsgruppe „Entwicklung“ des Ortsausschusses Eudenbach. Daraus entstand der Wunsch, auch für den Oberhau Caritasarbeit systematisch aufzubauen. Für diese Aufgabe konnte der Ortsausschuss Ursula Ferdy gewinnen.

Aber was ist Caritas überhaupt? Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und heißt „Liebe“. Christlich-theologisch wird darunter zunächst die alles umfassende Liebe Gottes und die aus der Gottesliebe erwachsende menschliche Nächstenliebe verstanden. Diese verwirklicht sich u. a. im Dienst am Nächsten und insbesondere auch in der Hilfe für Menschen in Not (Quelle: www.enzyklo.de).

Und was bedeutet das für Eudenbach?

Das Charakteristische an der Caritas ist, dass die Menschen füreinander da sind. Auf der einen Seite gibt es Menschen, die Hilfe brauchen, und auf der anderen Seite gibt es solche, die Hilfe leisten können und wollen. Dies zu koordinieren - Bedarf und Hilfe sinnvoll zueinander zu bringen - darin sieht Ursula Ferdy ihre Hauptaufgabe. Als erstes müssen dafür Strukturen geschaffen werden. Hilfebedarf muss erkannt, Helfer gefunden werden. Und da für die Caritas, wie für die meisten Lebensbereiche, gilt: „Ohne Moos nix los!“, müssen auch Gelder generiert werden.

Die Caritasarbeit für Eudenbach muss vollständig von der Bevölkerung finanziert werden. Die hier gesammelten Spenden stehen aber auch in Gänze den Eudenbachern zur Verfügung. Ist die Arbeit erst richtig angelaufen, soll für alle transparent gemacht werden, wofür das Geld ausgegeben wurde. In den vergange-

nen Jahren gab es praktisch keine Einnahmen. Trotzdem wurden im Jahr 2014 über 1.700 € für caritative Zwecke ausgegeben, die vollständig aus den mittlerweile zusammengeschmolzenen Rücklagen finanziert wurden.

Das Hilfsangebot noch vielseitiger zu machen ist unser Ziel. Denkbar wären z.B. - über schon bestehende Aktivitäten hinaus, wie z.B. die der kfd - Krankenhausbesuche, Besuche von Menschen, die ihre Wohnung nicht mehr verlassen können, Beratungen über weitere Hilfsangebote von anderen Organisationen und öffentlichen Stellen oder die Begleitung dorthin, Lebensmittelgutscheine, finanzielle Zuschüsse in besonderen Fällen. Am Wichtigsten ist uns dabei, die Art der Hilfe ganz konkret am Bedarf des Einzelnen auszurichten. Am Anfang steht daher das Erkennen einer Notlage. Hat man diese in ihren Einzelheiten und ihrer Individualität erfasst, kann die Unterstützung auf sie abgestimmt werden.

Daher ist dieser Artikel neben einer Information auch ein „Dreifachaufruf“:

- Helfer gesucht

Sie möchten anderen Zeit schenken und etwas Gutes tun? Als Teil der Caritas Eudenbach sind Sie herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich bei Ursula Ferdy.

- Seien Sie unsere Augen und unsere Ohren

Wir können nur in Notlagen helfen, von denen wir wissen. Informieren Sie uns bitte. Lassen Sie uns auch wissen, wenn Sie selbst Hilfe brauchen. Selbstverständlich sind wir diskret und behandeln alle Informationen vertraulich.

- Unterstützen Sie uns mit einer Spende

(Überweisungsträger anbei). Auf Wunsch können Sie eine steuerlich wirksame Spendenquittung erhalten.



Haben Sie Fragen oder Hinweise, möchten Sie bei unserer Caritas mitwirken, auf Notlagen hinweisen oder suchen Sie selbst Hilfe, nehmen Sie bitte Kontakt zu Ursula Ferdy, Telefon: 02244 872708, E Mail: ulifer@gmx.de.

Sie können sich natürlich ebenfalls an unser Pfarrbüro oder den zuständigen Seelsorger Diakon Udo Casel wenden.

Er ist aus dem Seelsorgeteam der Caritasbeauftragte für unsere Pfarreiengemeinschaft.

KiKi

Kirchen kino in Eudenbach

Der Ortsausschuss der
katholischen Pfarrgemeinde
Eudenbach lädt wieder ein zum Kirchen kino



Am Sonntag, den 3. Mai 2015 wird im Pfarrheim um 10.30 Uhr nach der hl. Messe der Film „Philomena“ gezeigt.

Eintritt kostenlos. FSK Freigabe ab 6 Jahre.

Filmhandlung und Hintergrund:

50 Jahre nach seiner Geburt macht sich Philomena Lee auf die Suche nach ihrem Sohn, den sie damals unehelich bekam und den ihr irische Nonnen, zu denen ihr Vater sie gebracht hatte, wegnahmen und zur Adoption freigaben, wie dies üblich war.

Sie trifft durch Vermittlung ihrer Tochter auf einen arbeitslosen Journalisten, der sich nach kurzem Vorbehalt für die Geschichte interessiert und gemeinsam mit ihr die Suche aufnimmt. Sie werden fündig mit einem erschütternden Ergebnis. Am Ende wird deutlich, dass Philomena trotz der schreienden Ungerechtigkeit ihren Frieden mit der Kirche gemacht hat und ihren Glauben an Gott nicht verloren hat.

Das Drama wurde nach einer historischen Begebenheit gefilmt. Es geht zurück auf das Buch „The lost child“ von Martin Sixsmith. Darin schildert der Autor die Lebensgeschichte der auch im wahren Leben Philomena Lee heißenden ehemaligen Krankenschwester, die noch lebt, den Film selbst gesehen hat und begeistert war. Das Drama ist eine unter die Haut gehende ergreifende Mischung aus Komödie und Tragödie. Der Film wurde mehrfach international ausgezeichnet. Oskarpreisträgerin Judi Dench verkörpert sehr überzeugend die verzweifelte Philomena Lee.

Filmkritiken:

„Philomena überzeugt nicht nur mit großartigen Hauptdarstellern, sondern auch durch ein sehr gutes Drehbuch, in dem jede Formulierung und Entwicklung der Geschichte gelungen ist.“ – Sonja Hartl auf Spielfilm.de[5]

„Philomena erzählt eine faszinierende Geschichte und die guten Schauspielleistungen machen den Film auf jeden Fall zu einer Empfehlung.“ – moviepilot.de

Wie entstand das Ave Maria?

von Josef Göbel

Die Pfarrkirchen in Eudenbach und Ittenbach sind der Gottesmutter geweiht: „St. Marä Himmelfahrt“ und „Zur Schmerzhafte Mutter“. Die Mutter Jesu steht also in einem besonderen Verhältnis zu beiden Gemeinden.

Das allein ist Grund genug, mal einen genaueren Blick auf das bekannteste und meist gebetete Mariengebet das „Ave Maria“ - zu deutsch „Gegrüßet seist du Maria“ - zu werfen.

Aber auch der Besuch der Pfarreiengemeinschaft in Israel 2013, hier insbesondere in der Verkündigungsbasilika in Nazareth, gab den nachhaltigen Anstoß, die Entstehung des Gebetes zu beleuchten. Schließlich befindet sich hier die Grotte, in der der Erzengel Gabriel die ersten Worte des Ave Maria gesprochen haben soll.



Raffael: Verkündigung an Maria, 16. Jahrhundert

Bei Lukas 1,29 heißt es „Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir“.

Wenig später beschreibt Lukas in Vers 42 die Begegnung Marias mit ihrer Tante Elisabeth, die am Geburtsort Johannes des Täufers in En Kerem, einem Dorf zehn Kilometer westlich von Jerusalem, stattgefunden hat. Elisabeth begrüßt Maria mit den Worten: „Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“ Statt gesegnet beten wir

gebenedeit. Das ist eine Eindeutschung des lateinischen benedicere (= gut sagen/gut heißen). Der Ersatz von „gebenedeit unter den Weibern“, wie es die Älteren unter uns noch gelernt haben, durch „gebenedeit unter den Frauen“ nach dem 2. Vatikanischen Konzil ist dem Wandel des Sprachgebrauchs geschuldet.

Der Kirchenvater Ephraim der Syrer hat im 4. Jahrhundert erstmals die beiden Lukasverse zu einem Lob auf Maria zusammengefasst.

Dieser erste Teil des Ave Maria wurde schon im 7. Jahrhundert nachgewiesen. Das Wort „Jesus“ wurde 1261 von Papst Urban IV. eingefügt, derselbe übrigens, der wenig später das Fronleichnamfest für die Gesamtkirche einführte.

Die vier Worte „Heilige Maria, Mutter Gottes“ fassen eine wesentliche Aussage des Konzils von Ephesus (431) zusammen, nämlich dass Maria „Theotokos“, dh Gottesgebälerin, ist. Der im 18. Jahrhundert heiliggesprochene Papst Pius V. war ein sehr bedeutender Reformator im 16. Jahrhundert. Auf ihn geht die Überarbeitung des Breviarium Romanum zurück, das die Texte des Stundengebetes enthält, wozu auch das „Gegrüßet seist du Maria“ gehört. Dieser überarbeitete Text behielt immerhin 300 Jahre Gültigkeit. Aber auch das Missale Romanum mit der Messordnung hat er neu herausgegeben. Papst Pius V. war es, der 1568 den zweiten Teil des Ave Maria im Zuge seiner Liturgiereform verbindlich eingeführt hat, nämlich die Bitte um Beistand in der Todesstunde. Dazu heißt es im Katechismus der katholischen Kirche (Nr. 2677) „Möge sie dann zugegen sein, wie beim Tod ihres Sohnes am Kreuz und uns in der Stunde unseres Hinüberganges als unsere Mutter aufnehmen...“. Vorher war dieser Zusatz schon 1350 im Brevier der Kartäuser enthalten. Dieses beliebte Mariengebet hat in der heutigen Form also schon eine Geschichte von über 650 Jahren.

Wer diesen aufschlussreichen und interessanten Hintergrund kennt, kann sicher das Ave Maria intensiver erleben und vor allem beten.

Die Stuppacher Madonna von Matthias Grünewald in Eudenbach?

von Josef Göbel

Seit 2002 befinden sich in der Eudenbacher Pfarrkirche unter den beiden Rosetten, die in den letzten beiden Pfarrbriefen vorgestellt wurden, zwei große Ölbilder. Von den Kirchenbänken sind sie nicht gut zu sehen; sie sind es jedenfalls wert, hier einmal in den Blick genommen zu werden. Sie wurden vom Eudenbacher Künstler Wolfgang Hengstler gemalt und der Pfarrgemeinde 2002 gestiftet. Es war für den Kirchenvorstand damals nicht leicht, einen geeigneten Platz dafür in der Kirche, und nur da gehören sie hin, zu finden. Man entschloss sich, dafür den freien Platz auf der linken und rechten Seite zu nutzen.

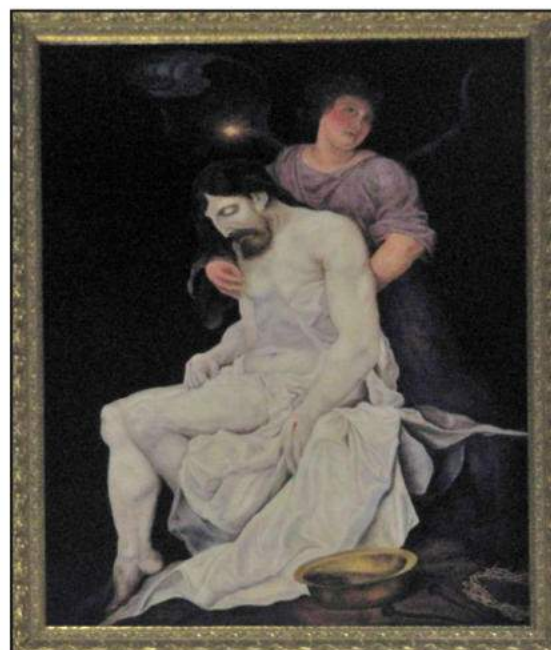
Auf der westlichen Seite hängt eine Reproduktion der sog. **Stuppacher Madonna** von Matthias Grünewald, einem Zeitgenossen von Martin Luther. Er war ein bekannter Künstler der Renaissance aus Unterfranken. Sein bedeutendstes Werk ist der Isenheimer Altar in Colmar im Elsaß. Von 1514-16 hat er das Gemälde Stuppacher Madonna geschaffen. Es hängt in der Pfarrkirche von Bad Mergentheim-Stuppach.

„Das...Bild zeigt Maria.... Sie trägt ihr langes, blondes Haar offen und keine Krone krönt ihr Haupt. Der Kopf ist dem Kind zugewandt, das auf ihrem Schoß steht und dem sie mit der linken Hand eine Feige reicht. Rechts von Maria steht ein Baum... Er trägt gleichzeitig Laub, Blüten und Früchte. An der Wurzel des Baumes steht ein Gefäß mit Blumen. Eindeutig zu identifizieren sind Rosen und Madonnenlilien... Im Hintergrund des Baumes ist (im Original) eine Kathedrale mit weit vorspringenden Strebebögen erkennbar, die vom rechten Bildrand teilweise abgeschnitten ist. Kunsthistoriker haben in der dargestellten Kathedrale sowohl Details des Straßburger Münsters, der Stiftskirche in Aschaffenburg als auch des Mainzer Doms entdeckt.“ (Quelle: Wikipedia). Hier u.a. hat Wolfgang Hengstler mit künstlerischer Freiheit den Hintergrund in das Siebengebirge geholt. So ist die Chorruiue von Heisterbach ebenso klar zu erkennen wie die Eudenbacher Pfarrkirche!



„Die Stuppacher Madonna“ vor der Chorruiue Heisterbach und der Eudenbacher Stiftskirche (o.) und „Der tote Christus von einem Engel gestützt“ (u.)

Das zweite Bild entstand unter starker Anlehnung an das Gemälde „**Der tote Christus von einem Engel gestützt**“ des spanischen Künstlers Alonso Cano (1601 bis 1667). Er war Maler, Bildhauer und Architekt und wurde wegen seiner unterschiedlichen Begabungen auch der spanische Michelangelo genannt. Das Bild, 1646-52 entstanden, zeigt Jesus, der gerade vom Kreuz abgenommen worden ist. Seine Wundmale sind gut zu erkennen, der Leichnam sitzt zusammengesunken auf Leinentüchern, nur gestützt von einem Engel im Hintergrund. Im Vordergrund ist eine Schüssel zu erkennen, vielleicht die, in der Pilatus seine Hände in Unschuld wusch, wie Matthäus berichtete. Außerdem liegen die Dornenkrone und drei Nägel auf dem Boden. Der leichenblasse Gekreuzigte weist in diesem düsteren Bild besonders eindringlich auf das für unsere Sünden erlittene Leid hin. Das Original hängt im weltberühmten Museo del Prado in Madrid, mit 9000 Exponaten und über zwei Millionen Besuchern jährlich eines der größten Museen der Welt.



Jesus Christus – der Weg, die Wahrheit und das Leben

von Rolf Keller

Der Streit um den alleinigen Besitz der absoluten Wahrheit hat das Verhältnis der Religionen zu einander in der Vergangenheit schwer belastet. Vorurteile und mangelnde Hochachtung vor den Strahlen der Wahrheit in anderen Religionen haben zu Gewaltextzessen und gegenseitiger Unterdrückung geführt. Da kann sich, was etwa das Verhältnis zwischen Christen und Muslimen angeht, keine Seite freisprechen von Schuld.

Inzwischen aber hat sich die Situation fast ins Gegenteil verkehrt. Weit verbreitet ist heute die Ansicht, alle Religionen seien doch mehr oder weniger gleichwertig. Keine Religion dürfe deshalb einen Vorrang vor anderen Religionen beanspruchen. Wer diesen Anspruch, zumal als Absolutheitsanspruch dennoch erhebt, dem wird Arroganz und Überheblichkeit vorgeworfen. Dabei wird übersehen, dass die Parole von der Relativität aller Wahrheiten einem ernsthaften Dialog der Religionen keineswegs gut tut. Jeder fruchtbare Dialog lebt von klar definierten Standpunkten. Klare Positionen im Sinne eines Wahrheitsabsolutismus gibt es im Übrigen in allen Weltreligionen in unterschiedlicher Ausprägung. Und der christliche Wahrheitsanspruch zeugt nicht etwa von Überheblichkeit. Er ist vielmehr das demütige Bekenntnis des Glaubens an den, der in göttlicher Sendung und Autorität im Johannesevangelium selbst sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Joh 14,6). Auf dieses Jesuswort bezieht sich das Zweite Vatikanische Konzil in seiner „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ und betont: „Die Katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. ... Unablässig aber verkündet sie und muss sie verkündigen Christus, der ist 'der Weg, die Wahrheit und das Leben'.“

Auf dem Weg mit Jesus

Das Geheimnis der Person Jesu Christi – es ist untrennbar verbunden mit seinem Weg. Mit seinem Weg auf dieser Erde. Wer diesem Weg in Gedanken, in Gebet und Meditation wenigstens ein Stück weit folgt, kann etwas von seinem Geheimnis erfassen. In diesem Sin-

ne begleiten viele Christen Jesus in der Fastenzeit auf seinem letzten Gang, auf seinem schwersten Weg, dem Weg zum Kreuz.



"Unter der Last zusammengebrochen"

9. Station, Kreuzweg Pfarrkirche Ittenbach

Singend und betend meditieren sie die Bilder des Kreuzweges und schöpfen daraus Hoffnung und Kraft für ihr Leben. In vielen seiner vierzehn Stationen erkennen sie ihren eigenen Leidensweg und die Nöte der Zeit. Diese enge Verflechtung zeigt sich in ihrer Aktualität ganz besonders, wenn der Papst an Karfreitag mit Christen aus aller Welt im römischen Colosseum den Kreuzweg betet. In jenem Colosseum, in dem so viel Blut geflossen ist. Auch das Blut zahlreicher Christen.

Nicht nur in manchen islamisch geprägten Ländern werden Christen auch heute wieder verfolgt. In Syrien und im Irak, zumal in den Regionen, in denen der „Islamische Staat“ mit seinem brutalen Terror wütet, wird ihre Glaubenstreue auf eine harte Probe gestellt. Als Christen verfolgt, folgen sie Christus auf seinem Weg. Indem sie ihren beschwerlichen Kreuzweg gehen, halten sie sich in letzter Konsequenz an das Jesuswort: „Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein“ (Lk 14,27). Sie werden so zu beeindruckenden Zeugen des Glaubens an Jesus Christus als *den* Weg des Heils.

Das Kreuz als Offenbarung der Wahrheit

Mit der Wahrheit macht man sich nicht unbedingt Freunde. Weil sie meist unbequem ist, will man die Wahrheit nicht wahr haben. Soll ihre Stimme doch endlich verstummen! Sie stört! So sollte damals auch die Stimme Jesu, seine „störende“ Botschaft vom Reich Gottes, zum Schweigen gebracht werden. Doch er war wie kein anderer Stimme der Wahrheit. Die innere Kraft dieser Stimme muss auch Pilatus im Verhör Jesu beeindruckt haben. „Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme“ (Joh 18,37). So spricht der zu Pilatus, der als das Mensch gewordene Wort Gottes die Wahrheit in Person ist. Die skeptische Entgegnung des Pilatus „Was ist Wahrheit?“ zeigt allerdings, dass er Wahrheit nur in ihrem abstrakten Sinn versteht. Bis zur Tiefendimension der von Jesus gemeinten lebendigen und Leben spendenden Wahrheit dringt er nicht vor. Und unter dem Druck des immer lauter werdenden Geschreis der Menschenmenge, die Jesu Kreuzigung verlangt, opfert er ihn schließlich dem äußeren Frieden in Jerusalem, nicht zuletzt seiner eigenen Karriere.

Die Kreuzigung aber konnte die Wahrheit nicht besiegen. Sie erstand vielmehr nach Jesu Tod in neuem, in österlichem Glanz. Im Licht dieses Glanzes spricht gerade das Kreuz zu uns von der Wahrheit über Gott und den Menschen. Darauf verweist Joseph Ratzinger in seiner „Einführung in das Christentum“ (1968, S. 240-242). Der Blick auf den Gekreuzigten enthüllt uns zum einen die Wahrheit über den Menschen, der immer wieder „gegen die Wahrheit anrennt“ (241). Was dabei rücksichtsloser Egoismus, Bosheit und Gewalt anrichten, das zeigen die Wunden Jesu. So ist der Gekreuzigte „der dem Menschen hingehaltene Spiegel, in dem er unbeschönigt sich selber sieht“ (242). Die andere Wahrheit aber offenbart uns eine Liebe Gottes, die unendlich viel größer ist als die Sünden der Menschen. Für sie, für alle Menschen hat sein Sohn am Kreuz die Arme ausgebreitet.

Brot des Lebens

Das Streben nach Glück, nach Leben ist uns tief ins

Herz gesenkt. Menschen sehnen sich nach Friede und Freude, nach Freundschaft, Liebe und Geborgenheit, nach einem erfüllten Leben. Diese Sehnsucht wird in ihrer eigentlichen Tiefe oft gerade dann spürbar, wenn der Lebenshunger zu einer Jagd nach einem bloßen Mehr an äußeren Glücksgütern zu verkümmern droht. Wer nur Geld und Besitz, Erfolg und Karriere vorzuweisen hat, der hat noch lange nicht alles, nicht einmal das Entscheidende. Wer sich die begehrten Konsumgüter unserer Wohlstandsgesellschaft leisten und sich an Brot satt essen kann, kann trotzdem unterernährt sein. Es gibt einen Hunger, den die Nahrungsmittel der ganzen Erde nicht stillen können. Es gibt eine Unruhe des Herzens, die in dem Gefühl einer inneren Leere des eigenen Lebens wurzelt. Jesus sagt: „Der Mensch lebt nicht nur von Brot“ (Lk 4,4). Er verspricht uns ein Lebensmittel, mit dem er selbst die Leere des Herzens füllen will. In ihm will er selbst die Kraft sein für ein größeres, sinnerfülltes Leben: „Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern“ (Joh 6,35). Kein Hunger mehr? Keine Angst mehr, im Leben zu kurz zu kommen? „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). So spricht einer, der selbst aus der Fülle Gottes lebt. Im „Brot des Lebens“ schenkt er uns in jeder Hl. Messe diese Fülle des Lebens.

„Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung“. Im Vierten Hochgebet verweisen diese Worte vor der Wandlung von Brot und Wein auf die enge Verbindung der Eucharistie mit Jesu Leiden und Sterben am Kreuz. Dort, am Kreuz, ist die Liebe Jesu Christi damals zu ihrer Vollendung gelangt. Hier, in der eucharistischen Feier seines Todes und seiner Auferstehung, wird uns diese Liebe wieder zur lebendigen Gegenwart. Daran soll immer wieder das Läuten der Kirchenglocken erinnern. Hoch oben vom Kirchturm her rufen sie mit ihrem vertrauten Klang. Sie dürfen nie verstummen. Denn ihren Auftrag haben sie von ganz oben. Von dem, der beim letzten Abendmahl gesagt hat: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Sie laden ein zur Mahlfeier mit ihm inmitten seiner Gemeinde. Sie laden ein zur Begegnung mit dem, der ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.



1

Kinderchor

Im Kinderchor Ittenbach sind Kinder vom 1. bis zum 6. Schuljahr herzlich willkommen. Wir singen regelmäßig in den Familiengottesdiensten unserer Pfarrgemeinden. Darüberhinaus wurden auch Musicals erfolgreich aufgeführt.

Probe: dienstags von 15.30 - 16.15 Uhr im Philipp-Neri-Saal.



Junger Chor

Im "Jungen Chor" treffen sich Jugendliche aus Ittenbach und Thomasberg/Heisterbacherrott zum gemeinsamen Singen. Hauptschwerpunkte sind NGL, Gospels und Worshipsongs, sowie die jährliche Gestaltung eines Bistro-Konzerts, wo wir in den letzten Jahren u.a Gospels, Musik der 70er Jahre, Musicals und Filmmusik aufgeführt haben. Natürlich gestalten wir die Jugendmessen in unserm Seelsorgebereich und darüber hinaus Gottesdienste in Siegburg, Bonn und Köln.

Jugendliche ab dem 7. Schuljahr

Probe: dienstags 19.30 – 20.30 Uhr

2

Gemeinsam
singen
macht
Spaß



1,2, und 3

Chorleiter: Peter Höller

Tel: 02223 27534

peterhoeller@web.de

4

"Here we are" - kurz HWA

Der Familienchor Eudenbach besteht aus Frauen und Kindern, die gerne gemeinsam singen und musizieren.

Wir treffen uns regelmäßig zur Gestaltung verschiedener Familiengottesdienste, die mit rhythmischen Liedern, sowie Querflöten, Gitarren und Percussion, begleitet werden.

Der Chor hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, Musicals einzustudieren, wovon schon einige erfolgreich aufgeführt wurden.



4

Chorleiterin: Juliane Rohrmeier

Tel: 02244 876578

3

Kirchenchor Cäcilia

Hauptschwerpunkt dieses Erwachsenenchores ist die Gestaltung der Gottesdienste in der Pfarrkirche. Das Repertoire reicht von klassischer Choraliteratur, NGL und modernen Sätzen bis zu bekannten Messen, die auch gerne mit anderen Chören gemeinsam gesungen werden.

Proben: donnerstags 20.00 - 21.30 Uhr



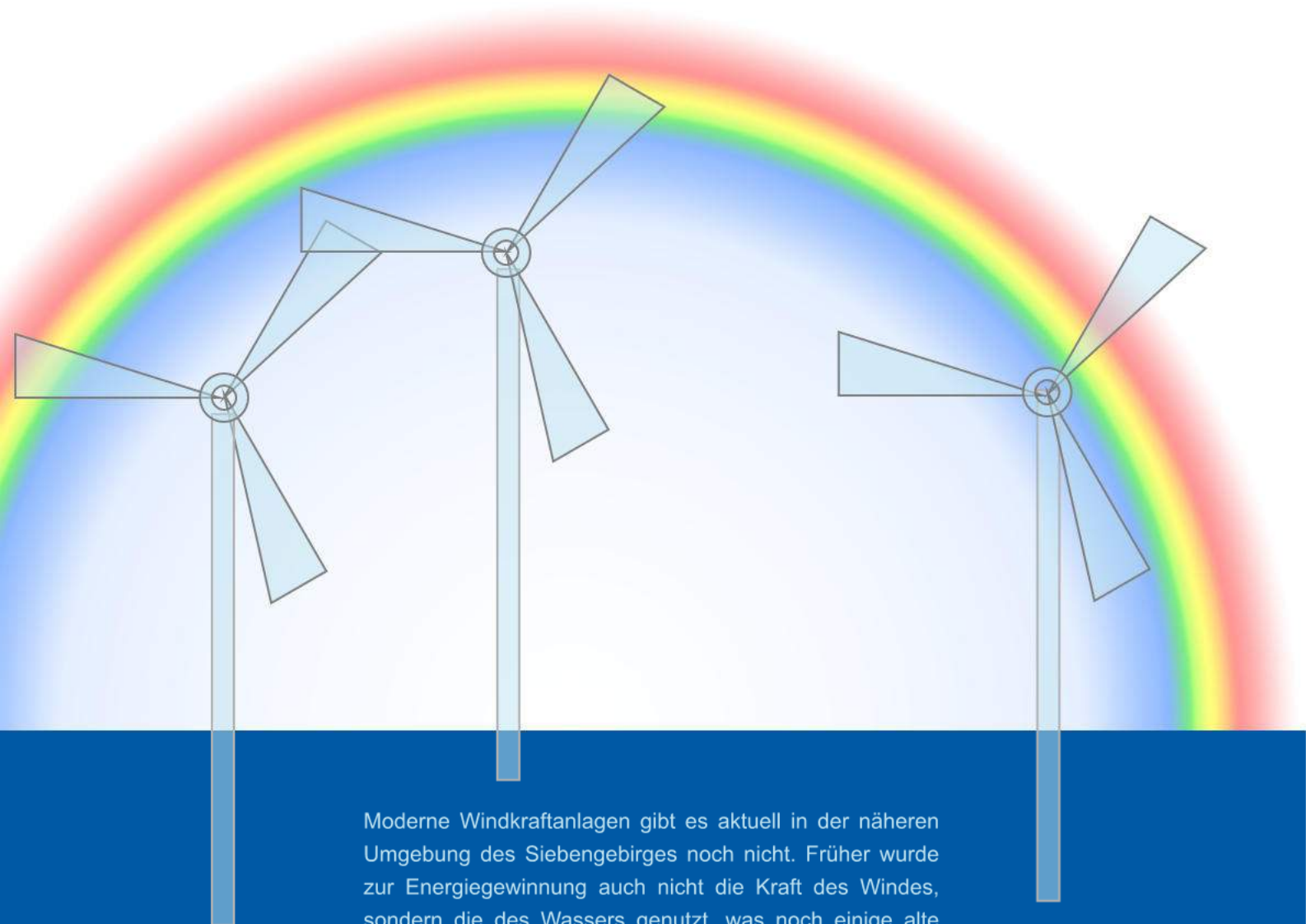
PFARRBÜROS	<i>Pfarrbüro Eudenbach</i> Eudenbacher Str. 109, 53639 Königswinter Tel: 02244 2352 pfarrei eudenbach@t online.de Geöffnet: Mo und Do 9.00 – 11.30 Uhr <i>Pfarrsekretärin: Brigitte Otzipka</i> 
	<i>Pfarrbüro Ittenbach</i> Kirchstr. 21 a, 53639 Königswinter Tel: 02223 21882 pfarrei ittenbach@t online.de Geöffnet: Mo und Fr 9.00 – 12.00 Uhr, Mi 16.00 – 19.00 Uhr <i>Pfarrsekretärin: Hildegard Höller</i> 
KITAS	<i>Katholischer Kindergarten St.Lukas</i> Kirchstr. 28 a, 53639 Königswinter Tel: 02223 24339 info@katholischer kindergarten ittenbach.de <i>Leiter: Bernd Büsch</i> 
BÜCHEREIEN	<i>Katholische Pfarrbücherei</i> Kirchstr. 21 a, 53639 Königswinter Tel: 02223 27534 peterhoeller@web.de Geöffnet: Di und Mi 16.00 17.00 Uhr, Fr 16.00 18.00 Uhr, So 10.30 12.00 Uhr <i>Leiterin: Hildegard Höller</i> 

Ansprechpartner und Kontakte

www.kirche.am.oelberg.de

Seelsorge Notruf: 0151 58 705 779

SEELSORGETEAM	 <i>Pfarrer Markus Hoitz</i> Tel: 02244 9152820 Termine können gerne über das Pfarrbüro vereinbart werden	 <i>Gemeindereferentin Judith Effing</i> Tel: 02244 901625, judith.effing@arcor.de
	 <i>Pfarrvikar Alexander Wimmershoff</i> Tel: 02244 9020270 alexander.wimmershoff@t online.de	 <i>Gemeindereferentin Dorothee Steinmann</i> Tel: 0151 21528411, dorothee.steinmann@erzbistum koeln.de
	 <i>Diakon Udo Casel</i> Tel: 02244 915250 diakon@udo casel.de	 <i>Gemeindereferentin Barbara Gotter</i> Tel: 02244 874391 barbara.gotter@erzbistum koeln.de



Moderne Windkraftanlagen gibt es aktuell in der näheren Umgebung des Siebengebirges noch nicht. Früher wurde zur Energiegewinnung auch nicht die Kraft des Windes, sondern die des Wassers genutzt, was noch einige alte Mühlen in Dollendorf bezeugen.

Impressum

HERAUSGEBER:

REDAKTION:

LAYOUT/TITELBILD:

ANSCHRIFT:

Katholische Pfarrgemeinden: „Zur Schmerzhaften Mutter“, Ittenbach und "St. Mariä Himmelfahrt", Eudenbach

Josef Göbel, Carina Henseler Leven, Dr. Ulrike Keller, Silvia König, Isa Stark Wagener

Isa Stark Wagener

Pfarrbüro, Kirchstraße 21 a,

53639 Königswinter Ittenbach

Tel: 02223 21882, Fax: 02223 23492

SZ Druck, 53740 Sankt Augustin

pfarrei.ittenbach@t-online.de

www.kirche-am-oelberg.de

DRUCK:

GKZ 366 905

AUFLAGE 2100

Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen der abgegebenen Beiträge vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verfasser sind selbst verantwortlich.